

Philosophen im Ethik-Unterricht

Zum Beispiel der Philosoph Sokrates in Jahrgangsstufe 9/10 allgemeinbildendes Gymnasium

„Die Schülerinnen und Schüler können die Figur des Sokrates als paradigmatische Verkörperung des Philosophen (Einheit von Lehre und Person, Vernunft als unbedingte Orientierungsnorm) deuten sowie seine moralische Argumentationsweise in Ansätzen analysieren und beurteilen.“

(Bildungsplan2004)

Schwierigkeiten bei der Behandlung des Themas im Unterricht

- umständliche, längere Texte mit z.T. hohen Anforderungen an das Abstraktionsvermögen,
- historischer Wissenshintergrund erforderlich,
- sprachliche Sperrigkeit der Übersetzungen,
- Voraussetzungen in Argumentationsanalyse sind bei Schüler/innen in Klasse 9/10 in der Regel nicht gegeben
- legalistische Grundhaltung des Protagonisten ist nicht unbedingt identifikationsförderlich,
- ebenso wenig der aporetische Charakter seines Denkens.

Kontroverses

- Es gibt nach wie vor Kontroversen über Differenzen zwischen historischem und platonischem Sokrates.
- Seine Tendenz zum Intellektualismus (Tugend: Wissen; Willensschwäche gibt es nicht) und
- zum Essentialismus (Wissen impliziert das Verfügen über Wesensdefinitionen eines bestimmten Typs) sind nur kritisierbar auf einem nicht leicht zu erarbeitenden Kenntnisstand.

Weitere fachwissenschaftliche Fragen:

- (Fach-)Wissen *über* Sokrates oder Kompetenz in der Praxis des sokratischen Gesprächs und der sokratischen Methode?
- Notwendigkeit der Konfrontation mit Aporetik?
- Notwendigkeit der Auseinandersetzung mit Sophistik und ethischem Relativismus?
- Notwendigkeit der Auseinandersetzung mit der Suche nach Allgemeinbegriffen/Definitionen?

Vorschläge zur Behandlung des Themas im Unterricht

klare Akzente

In einer Unterrichtseinheit von maximal acht Stunden sollten klare Akzente gesetzt werden auf

- die vorbildliche **Figur des Sokrates**. Dem Erfassen und Begreifen der bis ins Letzte konsequenten Übereinstimmung von Lebensführung und einmal gefassten Grundsätzen eignet ein hohes existenzielles identifikatorisches Potential (hermeneutische Kompetenz).
- die Bedeutung der **Vernunftorientierung** des Philosophen, die eine kritische Prüfung von vermeintlichem Wissen beinhaltet (vs. Autoritäten; vs. Dogmen; vs. Konventionen; vs. Emotionen), ein Streben nach objektivem, vernünftig ausweisbarem Wissen auch in ethischen Fragen (überprüfte oberste Norm-Sätze) und ein Verfahren gemeinschaftlichen und öffentlichen Prüfens; Zusammenhang von Vernunftfähigkeit und Erziehung zur Demokratie.
- die Fähigkeit zur **Analyse von Begriffen**, die in Aussagen über rechtes Handeln und das gute Leben Verwendung finden
 - Was ist X eigentlich?
 - Welches sind notwendige, welches hinreichende Merkmale von X?
 - In welchen Situationen kann man einem Menschen mit Recht das Prädikat/die Eigenschaft X zusprechen?
 - Gibt es Beispiele, die einer ersten Definition widersprechen und uns nötigen, sie zu verbessern?
- die Fähigkeit der **Analyse einer moralischen Argumentationsweise** durch Prüfung ihrer Annahmen / Voraussetzungen (Ableitung einer Handlung / Entscheidung als Schluss aus allgemeiner Handlungsregel / Norm / Prinzip +Tatsachenfeststellung)
- die Fähigkeit der **Beurteilung einer Argumentation** durch Prüfung ihrer Annahmen/Voraussetzungen (oberste Norm überzeugend? Tatsachenfeststellung zutreffend?) sowie der Schlüssigkeit des Arguments (folgt der Handlungssatz aus den Annahmen?) in sokratischer Manier, d.h. durch eine gemeinschaftliche Untersuchung des „besten Satzes“ im Gespräch.

Punktuelle Kritik

Kritisiert werden könnten z.B.

- einzelne Behauptungen wie die, dass man Gesetzen wie Eltern stets Gehorsam schuldet (Analogie); dass Flucht Vertragsbruch bedeute; ...
- die intellektualistische Tendenz: Gefühle sollen bei ethischen Konflikten keine Rolle spielen (Differenz zu David Hume und Schopenhauer); Wissen über ethisch wertvolle

Haltungen/Tugenden kommt einem ein Sich-darauf-Verstehen und Praktizieren gleich;
unrechtes Handeln geschieht nur aus Unwissenheit;

- die deontologische Komponente in Sokrates' Lehre: Warum sollten Folgen des Handelns für mich bei der moralischen Beurteilung keine Rolle spielen (dürfen) (= Kant)?
- Die dogmatische Komponente in Sokrates' Lehre: Sein Daimonion wird keiner öffentlichen Prüfung im Diskurs unterstellt.

Vernetzung von philosophischen Ansätzen

In den Bildungsstandards der Jahrgangsstufe 9/10 im allgemeinbildenden Gymnasium werden außer Sokrates auch noch die Philosophen Thomas Hobbes und David Hume behandelt – und zwar sollen folgende Kompetenzen bei den Schüler/innen erzielt werden:

- Grundgedanken der Ethik des aufgeklärten Eigeninteresses bei Hobbes, sein kontraktualistisches Begründungsmodell und dessen Verbindung mit seiner absolutistischen Staatskonzeption darlegen und beurteilen;
- die auf Gefühle gestützte Moralthorie Humes in ihren Grundzügen darstellen und ansatzweise beurteilen.

Damit die Schüler/innen die einzelnen Philosophen einordnen und ihre verschiedenen Ansätze miteinander vergleichen können, bietet sich am Ende der Behandlung eine Zusammenschau an, die wesentliche Haltungen und Erkenntnisse plakativ kontrastiert. Hierfür eignen sich die folgenden drei Materialien:

[Material 1](#) [Charakteristische Begriffe](#)

Die Schüler/innen wiederholen dabei zentrale Begriffe der Philosophen und ordnen sie zu.

[Material 2](#) [bietet für die Zusammenschau der Philosophen einen tabellarischen Überblick,](#)

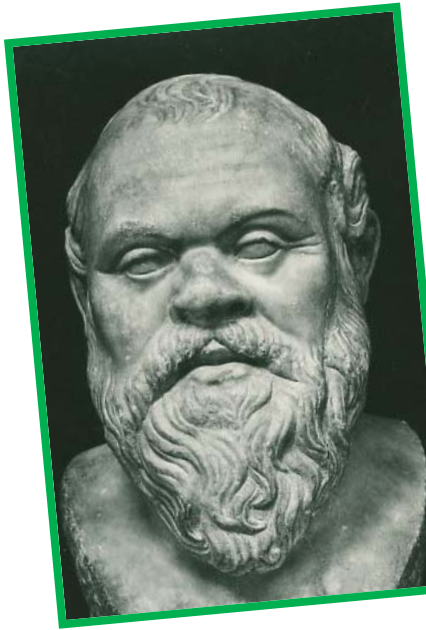
- den die Schüler/innen nach Abschluss der Themen im Unterricht als Tabelle mit vorgegebenem Raster völlig selbstständig erstellen
- der als teilweise ausgefüllte Tabelle den Schüler/innen vorgelegt wird. Diese können dann Fehlendes ergänzen und sich dabei der Unterschiede noch einmal bewusst werden.
- der - als Kärtchen auseinander geschnitten - von den Schüler/innen zusammengefügt werden muss, quasi als Verbildlichung des eigenen Lernprozesses.

[Material 3](#) [Wer hat's gesagt? – Zitate-Quiz](#)

Dieses Quiz kann auch am Anfang einer Unterrichtseinheit über einen der Philosophen stehen. Dann müssten die Schüler/innen allerdings zusätzliche biografische Informationen über die Philosophen erhalten.

Material 1

Charakteristische Begriffe



[Nachweis der Bilder](#)

Begriffsspeicher:

Sympathie/Empathie/Mitgefühl

Logos

übergeordneter, moralischer Standpunkt

Austausch von Gefühlen im Gespräch

Nützlichkeit

Wolf

Tugend = Wissen

Tugend, natürliche/künstliche

Tugend = natürliche Gesetze

Wohllollen

Macht(streben)

Konfliktursachen Leviathan

hinterfragtes Leben

Vertrag

Goldene Regel

Kontraktualismus

Deontologie

Daimonion

Egoismus /
Eigeninteresse

Staat: Art Eltern

Sprache der Moral

Dialog

Gespräch

Wolf & Taube &
Schlange

Selbsterhaltung

Selbstachtung

Selbsterkenntnis

.....

.....

.....

.....

Aufgabe:

Markiere grün / rot / blau Begriffe, die charakteristisch sind für die Moralphilosophie von Sokrates / Hobbes / Hume. (Jeder Begriff ist eindeutig nur einem Philosophen zuzuordnen).

Material 2 Vergleich der philosophischen Ansätze von Sokrates, Thomas Hobbes und David Hume

Hinsicht	Sokrates	Thomas Hobbes	David Hume
Menschenbild wesentlich bestimmt durch	optimistisch Vernunft(fähigkeit)	pessimistisch Egoismus	„gemischt“ Eigeninteresse + Wohlwollen
Konfliktursachen	Unwissenheit	Machtstreben	Eigeninteresse, begrenzte Sympathie, begrenzte Ressourcen
Was ist das Gute / das Richtige?	nicht Unrecht tun, in Übereinstimmung mit den eigenen Grundsätzen leben, Tugend	Frieden anstreben und erhalten, Verträge schließen und einhalten	übergeordneten moralischen Standpunkt einnehmen, verallgemeinertes Mitgefühl, Tugend
Wie erkennt / findet man das Gute?	Dialog, Suche nach dem Wesen der Tugend/en (Definitionen), gemeinsames Argumentieren	Gedankenexperiment, kalkulierende strategische Vernunft, natürliche Gesetze beachten	Austausch von Gefühlen im Gespräch, verallgemeinernde Vernunft
Warum moralisch sein? - Motiv	Selbsterkenntnis; mit sich im Reinen sein	Angst, Selbsterhaltung	z.T. natürliches Bedürfnis (Sympathie), z.T. notw. Korrektur der Grenzen der Sympathie
Rolle der Gefühle	irrelevant, irrational Fehlerquelle	= Triebe	Orientierung und wertende Stellungnahme durch Gefühle
Gewissen	= Daimonion	= Goldene Regel einhalten	= Harmonie der Gefühle, in eigenen wie mit fremden
Rolle des Staates	kritisierbare Autorität (= Art Eltern)	Leviathan, Inhaber des notwendigen Gewaltmonopols	= gesellschaftlicher „Kunstgriff“; notwendiges Komplement für Sympathie im Fernbereich z.T. deskriptiv; z.T. normativ
Typ von Ethik	deontologisch	kontraktualistisch	z.T. deskriptiv; z.T. normativ

Material 3 Wer hat's gesagt? - Zitate-Quiz zu Sokrates, Thomas Hobbes und David Hume

A

Es gibt, wie gering es auch immer sein mag, Wohlwollen in unserem Herzen, einen Funken Freundschaft für das Menschengeschlecht und niemand wird bestreiten, dass etwas vom Wesen der Taube neben Elementen des Wolfes und der Schlange in unser Gemüt verwoben ist.

B

Die Geltung oder der Wert eines Menschen ist der wie der aller anderen Dinge sein Preis. Das heißt, er richtet sich danach, wie viel man für die Benützung seiner Macht bezahlen würde und ist deshalb nicht absolut, sondern von dem Bedarf und der Einschätzung eines anderen abhängig.

C

Es lohnt sich nicht, ein nicht hinterfragtes Leben zu leben.

D

Halte nicht diejenigen für deine treuesten Genossen, die alle deine Worte und Taten beklatschen, sondern jene, die dich freundlich auf deine Fehler aufmerksam machen.

E

So halte ich an erster Stelle ein fortwährendes und rastloses Verlangen nach immer neuer Macht für einen allgemeinen Trieb, der erst mit dem Tode endet. Und der Grund hierfür liegt nicht immer darin, dass sich ein Mensch einen größeren Genuss erhofft als den bereits erlangten, oder dass er mit einer bescheidenen Macht nicht zufrieden sein kann, sondern darin, dass er die gegenwärtige Macht und die Mittel zu einem angenehmen Leben ohne den Erwerb von zusätzlicher Macht nicht sicherstellen kann.

F

Nicht dies ist schwierig: die Vermeidung des Todes, sondern noch weit mehr die der Schlechtigkeit; die kann nämlich schneller laufen als der Tod.

G

Woher, wenn nicht aus unseren eigenen Empfindungen lernen wir, dass es so etwas wie moralische Unterscheidungen gibt.

H

In der menschlichen Natur liegen hauptsächlich drei Konfliktursachen: erstens Konkurrenz, zweitens Misstrauen, drittens Ruhmsucht. Die erste führt zu Übergriffen der Menschen des Gewinnes, die zweite der Sicherheit und die dritte des Ansehens wegen.

I

Keine Eigenschaft der menschlichen Natur ist wohl an sich als auch in ihren Folgen bedeutsamer als die uns

eigentümliche Neigung, mit anderen zu sympathisieren, und auf dem Wege der Mitteilung deren Neigungen und Gefühle, auch wenn sie von den unseren noch so verschieden, ja denselben entgegengesetzt sind, in uns aufzunehmen.

J

Die wechselseitige Übertragung von Recht nennt man Vertrag. Die Übereinstimmung [von Menschen] beruht nur auf Vertrag, der etwas Künstliches ist.

K

Eigennutz ist das ursprüngliche Motiv der Festsetzung der Rechtsordnung; aber Sympathie für das Allgemeinwohl ist die Quelle der sittlichen Anerkennung, die dieser Tugend des Rechtssinnes gezollt wird.

L

Unrecht tun ist schlimmer als Unrecht leiden.

M

Sei ein Philosoph! Aber inmitten all deiner Philosophie bleibe stets Mensch.

N

Es läuft der Vernunft nicht zuwider, dass ich lieber die Zerstörung der ganzen Welt will, als einen Ritz an meinem Finger.

O

Wie zahlreich sind doch die Dinge, derer ich nicht bedarf.

P

Ich glaube immerhin nicht zu wissen, was ich nicht weiß.

Q

Ein gewisses Maß an edlem Stolz oder an Selbstachtung ist so notwendig, dass sein Fehlen in einem Charakter ebenso unerfreulich ist, wie das Fehlen einer Nase, eines Auges oder irgendeines der wesentlichen Merkmale des Gesichtes oder irgendwelcher Gliedmaßen unseres Körpers.

R

Wenn eine Person stottert und Schwierigkeiten mit der Aussprache hat, haben wir sogar mit einer so geringfügigen Beeinträchtigung Mitgefühl und leiden mit ihr.

S

Eine musikalische Stimme ist eine solche, die naturgemäß immer eine Art von Lust erzeugt. Dennoch geschieht es nicht leicht, dass ein Mensch die Stimme seines Feindes angenehm empfindet und zugibt sie sei musikalisch. Aber jemand, der ein feines Gehör und Selbstbeherrschung hat, kann diese Gefühle auseinanderhalten und das loben, was Lob verdient.

[Auflösung](#)

Auflösung des Zitate-Quiz

Sokrates: C, D, F, L, O, P

Thomas Hobbes: B, E, H, J

David Hume: I, A, G, K, M, Q, R, S

Nachweis der Bilder:

This images are in the [public domain](#) because its copyright has **expired**

Sokrates [http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/1/19/Anderson%2C_Domenico_%281854-1938%29 - n. 23185 - Socrate %28Collezione Farnese%29 - Museo Nazionale di Napoli.jpg](http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/1/19/Anderson%2C_Domenico_%281854-1938%29_-_n._23185_-_Socrate_%28Collezione_Farnese%29_-_Museo_Nazionale_di_Napoli.jpg))

Hume http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/2/21/David_Hume.jpg

Hobbes http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/7/77/Thomas_Hobbes.jpeg